

Kleinere Mitteilungen.

Bevölkerungsveränderungen durch den Krieg. Aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung sind die Hauptzahlen nunmehr bis zum ersten Vierteljahr 1919 festgestellt worden, wobei die Zahlen der letzten Jahre als vorläufige gelten müssen; insbesondere dürfte sich die Zahl der Todesfälle von Militärpersonen durch Nachmeldungen noch um einige erhöhen. Die ereignisschweren Kriegsjahre waren von so erheblichen zahlenmäßigen Schwankungen in bezug auf die Bevölkerungsvorgänge erfüllt, daß die Jahressummen, statt ihre Bewegungen zu zeigen, nur ein wenig aufklärendes Durchschnittsbild geben und es notwendig erscheint, mindestens auf Vierteljahre zurückzugehen. Um der Vergleichung mit normalen Zeitläuften willen wird nachstehend das ganze Jahr 1913 hinzugefügt.

Vierteljahr oder Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene			Gestorbene überhaupt ¹⁾	Auf 100 Lebendgeborene entfielen Gestorbene im ersten Lebensjahre
				unter 1 Jahr	über 1 Jahr ohne Militärpersonen	Militärpersonen ¹⁾		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Vierteljahre								
1913								
I.	8268	30418	1166	4966	13292	—	18258	16,32
II.	11370	30913	1092	5022	12403	—	17425	16,25
III.	9552	31694	1139	4959	11287	—	16246	15,65
IV.	11117	29960	1100	4414	12169	—	16583	14,73
1914								
I.	7954	29310	1214	4400	13373	—	17773	15,01
II.	11788	30142	1093	4195	12775	—	16970	13,92
III. (Juli Aug. bis Sept.)	4041	10294	353	1863	3858	1	5722	18,10
IV.	10751	19668	628	5314	7745	8975	22034	27,00
1915								
I.	5646	28675	1076	4416	13743	5158	23317	15,40
II.	6170	22794	846	3957	12581	6191	22729	17,36
III.	7404	18440	629	3255	11490	9970	24715	17,65
IV.	7103	17072	621	2441	13337	4389	20167	14,30
1916								
I.	5359	16111	667	2417	15295	3424	21136	15,00
II.	6265	15499	538	2043	13230	3769	19042	13,18
III.	5699	14215	498	1971	11831	12264	26066	13,57
IV.	6860	13148	509	1719	14643	6710	23072	13,07
1917								
I.	5544	14556	536	2076	19169	5973	27218	14,26
II.	6327	12614	451	1970	17723	4262	23955	15,62
III.	6119	13183	414	2280	16479	5758	24517	17,30
IV.	7059	10513	356	1488	16763	5264	23515	14,15
1918								
I.	5069	12348	435	1692	18311	3149	23152	13,70
II.	6298	12741	434	1400	16109	5928	23437	10,99
III.	7449	14399	475	1697	15115	8259	25071	11,79
IV.	6408	13530	556	2347	29809	7118	39274	17,31
1919								
I.	7975	13859	481	2087	18077	485	20649	15,06
Jahressummen								
1913	40307	122985	4497	19361	49151	—	68512	15,74
1914 Jan bis Juli	23783	69746	2660	10458	30006	—	40465	14,99
Aug. bis Dezbr.	16631	47855	1651	9696	21133	18116	48945	20,26
1915	26323	86981	3172	14069	51151	25739	90959	16,17
1916	24183	58973	2212	8150	54999	26208	89357	13,82
1917	25049	50866	1757	7814	70134	21356	99304	15,36
1918	25224	53018	1900	7136	79344	27864	114344	13,46
1. bis 3. Quart. 1919	125385	311552	10973	48952	294838	119768	463558	15,71

1) Die im 1. Vierteljahr 1919 eingegangenen Nachmeldungen von Militärsterbefällen aus früheren Jahren (im ganzen 3600) sind in den Jahressummen mit enthalten, konnten aber auf die einzelnen Vierteljahre noch nicht verteilt werden. Deshalb ergibt die Aufrechnung der einzelnen Vierteljahre nicht die angegebenen Jahressummen. Der Hauptanteil an jenen Nachmeldungen entfällt auf das letzte Vierteljahr 1918.

Betrachtet man zunächst die Eheschließungen, so war ihre Zahl im zweiten Halbjahr 1914 (mit 20672) derjenigen des Vorjahres (mit 20669) gleich, nur unter Vorwegnahme zahlreicher Kriegstraungen aus dem 4. ins 3. Vierteljahr. Die folgenden Jahre zeigen nicht allzu erhebliche Schwankungen um eine Zahl, die der auf etwa 2/3 verminderten Zahl des letzten Friedensjahres entspricht.

Nicht sowohl die geringere Zahl der neuen Eheschließungen als vielmehr die zeitweilige Trennung länger bestehender Ehen durch Einberufung der Männer zum Kriegsdienst hat die mit dem 2. Vierteljahr 1915 beginnende Verminderung der Geburtenzahl verursacht, die sich bis etwa zum 4. Vierteljahr 1917 fortsetzte, jedenfalls unter dem Einfluß vermehrter Einberufung verheirateter Männer; dann folgte ein gewisses Wiederanstreigen. Nimmt man als Geburtenzahl, die unter normalen Verhältnissen vierteljährlich erfolgt sein würde, 30 000 wie 1913, so muß der durch den Krieg verursachte Ausfall an Geburten bis Ende März 1919 auf 248 000 geschätzt werden, also auf mehr als das Doppelte der Kriegsverluste an Militärpersonen, die nach Sp. 7 ja 119 768 betragen haben.

Eine dritte Ursache von Bevölkerungsverlusten ist die Erhöhung der Sterblichkeit der Zivilpersonen, die erst im späteren Verlauf des Krieges eingetreten ist, als Folge teils der Hungerblockade, teils durch diese begünstigter Epidemien. In obiger Zusammenstellung zeigen die Todesfälle der über 1 Jahr alten Zivilbevölkerung (Sp. 6) bis Ende 1916 noch ein als normal zu bezeichnendes Bild, dann aber ein jähes Anschwellen und endlich im letzten Kriegsvierteljahr eine geradezu katastrophale Vermehrung, die noch genauer statistisch zu untersuchen (ein wird.) Das Mehr an solchen Sterbefällen, das sich von Anfang 1917 bis Ende März 1919 gegenüber der Norm aus den ersten anderthalb Kriegsjahren ergibt, beträgt 53 000; soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, traf ein Teil davon alte Leute, ein anderer großer Teil ist den entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane auch bei anderen Altersklassen zuzuschreiben. Dazu kommt bei der im ganzen nicht außergewöhnlich hohen Säuglingssterblichkeit eine zeitweilige Erhöhung, die sich am meisten in den ersten beiden Kriegsmontaten, dann in geringerem Maße im Sommer 1915 und 1917 (nicht in den kühleren Sommern 1916 und 1918) bemerkbar machte, und schließlich nochmals in dem ja allgemein so verhängnisvollen letzten Vierteljahr 1918 (s. Sp. 9). Da es immerhin schwer zu schätzen bleibt, inwieweit die Säuglingssterblichkeit durch den Krieg oder durch auch im Frieden wirksame Ursachen hervorgerufen oder begünstigt worden ist, so sehen wir von ihr ganz ab und erhalten als Bevölkerungsausfall durch den Krieg:

1. Tod von Militärpersonen	119 800
2. Geburtenausfall	248 000
3. Mehr an Zivil-Todesfällen (mit Ausschluß der Säuglinge)	53 000
Dies gibt die Summe von	420 800

Menschenleben, um die der Krieg allein das Land Sachsen gebracht hat. Im gleichen Verhältnis auf das bisherige Deutsche Reich umgerechnet, kommen wir auf eine Zahl von etwa 5,9 Millionen Menschen. Gewiß ist das nicht durchweg einseitige Verminderung, sondern zum Teil auch nicht erfolgte Vermehrung der Bevölkerung. Die absolute Verminderung erhält man durch den Überschuß der Sterbefälle über die Geburten, der bis Ende März 1919, soviel die bis jetzt vorliegenden Zahlen erkennen lassen, in Sachsen 152 006 betragen hat, im bisherigen Reichsgebiet also gegen 2,1 Millionen erreicht haben dürfte. Die Bevölkerung dieses Gebietes, die zu Kriegsanfang auf 68 Millionen berechnet wurde,

2) Eine vorläufige Auszählung der Sterbefälle im 3. und 4. Vierteljahr 1918, die sich auf die 6 Amtshauptmannschaften Annaberg, Auerbach, Glauchau, Pirna, Rochlitz, Zwickau erstreckte, ergab als Todesursachen mit besonders starker Zunahme die folgenden:

Todesfälle im	Altersschwäche	Gehirnschlag	Diphtherie	Lungen- schwund- sucht	Lungen- ent- zündung	Grippe	andere Krank- heiten der At- mungs- organe	Krank- heiten der Kreis- lauf- organe	dazu alle andere Ursachen	Auf-
3. Viertelj.	522	131	43	290	174	71	138	301	1171	2841
4. =	855	193	70	366	791	1520	247	479	1352	5873

Ein ähnlich schroffes Ansteigen der Gesamtsterblichkeit im letzten Vierteljahr 1918 zeigt sich in allen Teilen von Deutschland, für die bis jetzt Berichte vorliegen. Im 1. Vierteljahr 1919 ging die Zahl auf etwa die gleiche Höhe wie im 1. Vierteljahr des Vorjahres zurück.